

## Luzerner Gemeinden

Jeden Freitag berichten wir an dieser Stelle aus den Luzerner Landgemeinden. Senden Sie uns Ihre Anregungen:

Luzerner Zeitung  
Ressort Kanton  
Maihofstrasse 76  
6002 Luzern  
Telefon 041 429 51 51  
kanton@luzernerzeitung.ch

Landauf, landab

## Gefühlte Wahrheiten

In der Badi meines Wohnorts ist der Sprung ins Wasser noch eine Mutprobe. Nicht weil es ein Zehn-Meter-Sprungbrett hätte, sondern weil das Wasser eigentlich immer bitterkalt ist. Aus reichlich unerklärlichen Gründen erreicht das Becken auch nach langen Hitzeperioden kaum Temperaturen, die Mediziner als «unbedenklich» beschreiben würden. Der langsame Weg über die Treppe in den Pool inklusive Annetzen ist eigentlich unmöglich – wenn es noch leicht windet, drohen Erfrierungen.

**Natürlich: Das sind gefühlte Wahrheiten.** Aber das sind auch die Zahlen, die jeweils vor der Badi angegeben werden. Teilweise steht da «Wasser: 23 Grad». Es mag sein, dass ich mit meinen Erfrierungen etwas übertreibe, aber gegen diese «23 Grad» ist das maximal leicht geflunkert. Ich stelle mir vor, wie die netten Damen aus der Badi Ruswil am Morgen bei einem Kaffee jeweils Zahlen würfeln und diese dann auf die Tafel schreiben. Gemessen ist die Temperatur sicher nicht. Oder zumindest nur mit einem sehr optimistischen Thermometer.

**Aus sportlicher Sicht machen die Temperaturen nah dem Gefrierpunkt durchaus Sinn:** Wenn man mal drin ist, muss man ständig in Bewegung bleiben. Und eigentlich ist meine Badi auch die einzige, in der man noch behaupten darf, man springe jetzt ins kühlende Nass. Andersorts wähnt man sich über die Sommermonate beinahe in einem Thermalbad.

**Ich will trotzdem in keine andere Badi.** Dort mag zwar das Wasser wärmer sein, aber dafür ist das Essen schlechter, der Grill kälter und das Bier wärmer. Das sind alles Dinge, die mir eigentlich deutlich wichtiger sind als die Badetemperatur. Und wenn die Luft genügend warm ist, dann springt ja so manch einer gerne in einen Gletschersee. In Ruswil kann man das ohne vorgängige mehrstündige Wanderung.



Michael Graber  
michael.graber@luzernerzeitung.ch

**Hinweis**  
Am Freitag äussern sich jeweils Gastkolumnisten und Redaktoren unserer Zeitung zu einem frei gewählten Thema.

# Bürger kämpfen für das «Terrasse»

**Wolhusen** Beim Spital Wolhusen sollen neue Wohnungen gebaut werden. Diese Pläne hätten das Verschwinden eines Restaurants zur Folge. Dagegen wehrt sich jetzt eine Interessengemeinschaft.

**Ernesto Piazza**  
ernesto.piazza@luzernerzeitung.ch

Das Restaurant Terrasse beim Spital Wolhusen soll einer Sanierung und einem Umbau des bestehenden Wohnblocks zum Opfer fallen. Gegen dieses Vorhaben setzt sich jetzt die Interessengemeinschaft Pro Restaurant Terrasse Wolhusen zur Wehr. Konkret sind dies Hans Bucher, der in unmittelbarer Nähe der zur Diskussion stehenden Liegenschaft wohnt, und Paul Straumann vom Menzberg. Neben dem Wegfall des Restaurants sind statt der heutigen 10 Wohnungen künftig deren 22 geplant. Und zwar: 19 im Bereich 1 ½ bis 2 ½-Zimmer und 3 4 ½-Zimmer-Einheiten. Eigentümerin der Liegenschaft ist die SRI 1 AG, domiziliert an der Centralstrasse 28 in Sursee. Diese hatte die Parzelle – und auch das Projekt – Anfang Mai von der Kalix Swiss AG mit Sitz in Romanshorn übernommen.

«Wir sind voll und ganz überzeugt, dass in diesem Wohngebiet, nur unweit vom Spital Wolhusen entfernt, eine Gaststätte für ein grosses Einzugsgebiet von enormer Wichtigkeit ist», sagt das IG-Mitglied Bucher zu seinen Beweggründen, für den Erhalt des Terrasse zu kämpfen. Deshalb haben die beiden Initianten begonnen, Unterschriften zu sammeln. Sie wollen mit möglichst vielen Gleichgesinnten auf ihr Anliegen aufmerksam machen. «Mit Erfolg», wie Bucher feststellt. Aktuell sind es rund 400 Unterschriften. Bis Ende August wollen die beiden Initianten weitermachen.

## Trotz Spitalneubau bleibt Bedarf für Restaurant

Umso mehr, da sie «gute, konkrete Gründe» für ihr Vorgehen anbringen. In absehbarer Zeit entsteht in Wolhusen ein Spitalneubau. Dieser stelle über Jahre eine



Da der Wohnblock saniert und umgebaut wird, soll das Restaurant Terrasse geschlossen werden.

Bild: Eveline Beerkircher (19. Juli 2018)

umfassende Grundversorgung für die ganze Bevölkerung dieser Region sicher, sagt Bucher. «Mit den Neuerungen im Spitalbereich – ambulant vor stationär – sind neben den Patienten auch den Besuchern sowie den Fahrdiensten für beide Behandlungen die nötige Aufmerksamkeit zu schenken.» Er ist überzeugt: «Wäre heute keine Gaststätte vorhanden, müsste im Hinblick auf die baulichen Veränderungen beim Spital Wolhusen eine geeignete Lokalität gefunden werden.» Und zwar unbeschadet davon, dass dort auch ein Restaurant geplant ist. Es gebe viele Personen, wel-

che sich eine wohltuende Pause ausserhalb der Spitalwände gönnen wollen, so Bucher. Des Weiteren habe sich das Quartier als Wohngebiet in den letzten Jahren enorm entwickelt, und das Burgareal locke als Naherholungsgebiet viele Spaziergänger an.

## Eigentümerschaft macht keine Angaben

«Es ist noch nichts konkret», lässt sich die Eigentümerschaft zitieren. Man habe die Liegenschaft mit dem sich darauf befindenden Projekt übernommen. «Zum jetzigen Zeitpunkt können wir dazu keine weiteren An-

gaben machen», heisst es zudem. Im Schweizerischen Handelsamtsblatt sind gemäss Moneyhouse bei der SRI 1 AG Eberhard Rüdiger Sielisch (deutscher Staatsangehöriger) als Verwaltungsratspräsident und der serbische Staatsangehörige Camilij Alili als Verwaltungsratsmitglied eingetragen.

Von Gemeindegeseite hatte es offenbar noch eine Einsprache gegeben. «Solche werden im Rahmen der Baubewilligung abgehandelt», erklärt Arthur Schmid, Leiter Bau und Infrastruktur Wolhusen, auf Anfrage. Weil es sich um ein laufendes

Verfahren handle, könne er dazu keine Angaben machen. Gemeindepräsident Peter Bigler sagt zum Thema Einsprachen: «Diese sind so weit erledigt worden.» Und weiter fügt er an: «Wir von der Exekutive würden eine Weiterführung eines Kafis begrüssen.»

Mit ihrer Aktion will die IG gegenüber der neuen Eigentümerschaft «ein Zeichen setzen» und «Druck aufbauen», so Bucher. Und als einen der nächsten Schritte wollen die beiden Initianten mit den Verantwortlichen der SRI 1 AG das persönliche Gespräch suchen.

## 1.-August-Feier erlebt Renaissance – dank Freiwilligen

**Hochdorf** Dass es im Seetaler Hauptort keinen 1.-August-Anlass mehr gibt, hat eine spezielle Vergangenheit. Doch nun haben sich drei Vereine zusammengerauft – ohne offiziellen Support der Gemeinde.

Nach einer mehrjährigen Abstinenz erhält Hochdorf wieder eine 1.-August-Feier: Eine sogenannte «Schwizer Fiir». Verantwortlich dafür sind die Vereine Blauring, Jungwacht und CVP. Sie haben sich zu einer Kooperation zusammengeschlossen. Am 31. Juli, also am Vorabend des Nationalfeiertages, organisieren sie gemeinsam «einen gemütlichen Anlass auf dem Brauipplatz», so die Verantwortlichen. «In Hochdorf soll der Geburtstag der Schweizer Eidgenossenschaft würdig begangen werden», sagt CVP-Gemeinderat Daniel Rüttimann. Dieser Aspekt sei ihm privat wie auch als Ressortverantwortlicher Soziales gesellschaftlich sehr wichtig.

Die Aufregung war damals gross, als in Hochdorf im Jahre 2012 die 1.-August-Feier vom Programm genommen wurde. Das Streichen des langjährigen Anlasses resultierte aus dem Spardruck der Kommune. Rüttimann – er war damals bereits Exekutivmitglied – erinnert sich: «Der Ver-

zicht hatte sogar für ein nationales mediales Echo gesorgt.» Bei der sogenannten «Bratwurst-Geschichte» entschied die Hochdorfer Exekutive damals, die Gratis-Wurst nicht mehr aus der Gemeindekasse zu bezahlen. Dieser Beschluss sei aber Teil mehrerer Sparmassnahmen gewesen und sei so mitverantwortlich dafür, dass man auch mit vielen kleinen Schritten finanziell viel erreichen könne, erklärt Rüttimann.

Der Gemeinderat ist in die Feier nicht involviert. Denn für ihn gelten die gesetzten finanziellen Leitplanken nach wie vor, sagt der CVP-Politiker. Und dies, obwohl Hochdorf mittlerweile finanziell wieder besser unterwegs ist. Rüttimann wirkt bei diesem Anlass als Privatperson und Parteileitungsmitglied mit.

## FDP-Ständerat Damian Müller hält die Ansprache

Die Idee eines 1.-August-Anlasses keimte im vergangenen September auf. Damals beging die

Jungwacht Hochdorf ihr zehnjähriges Jubiläum. Rüttimann war angetan von diesen Festivitäten. Und so war er zusammen mit

«Die Jugendlichen gehen mit gutem Beispiel voran.»



Daniel Rüttimann  
CVP-Gemeinderat Hochdorf

CVP-Kantonsrat Adi Nussbaum schnell der Ansicht: «Wir müssen versuchen, für den Nationalfeiertag wieder ein Programm auf die Beine zu stellen.»

Er erwartet einen gut gefüllten Brauipplatz und somit einige hundert Besucher. Für die Kleinen gibt es ab 16.30 Uhr ein von Jungwacht und Blauring gestaltetes Animationsprogramm, für die Grossen ein Jassturnier. Um 18 Uhr startet der eigentliche Festbetrieb. Die Ansprache zum Nationalfeiertag hält der Seetaler FDP-Ständerat Damian Müller. Des Weiteren kommen die Anwesenden in den Genuss eines Auftritts von Alphornbläsern und weiterer Livemusik. Solosängerin Esthi Wildisen ist für die Nationalhymne verantwortlich.

## Jugendgruppen winkt ein finanzieller Zustupf

«Die Jugendlichen von Blauring und Jungwacht übernehmen mit einem «Programm für alle» viel Verantwortung und gehen mit gu-

tem Beispiel voran», betont Rüttimann. «Die Feier soll zu einem generationenübergreifenden Fest werden», erklärt Jungwacht-OK-Mitglied Sandro Müller. Als die Anfrage zum Mitorganisieren kam, habe man im Leitungsteam die Vor- und Nachteile diskutiert – und zugesagt. «Der Aufwand ist zwar gross», erklärt Müller. Doch er ist überzeugt, dass der Verein damit auch Werbung in eigener Sache betreiben kann.

Finanziell soll der Anlass kein Risiko beinhalten. Man sei bei der Suche nach Sponsoren auf viel Goodwill gestossen, sagt Rüttimann. Und so hofft er, dass den beiden Jugendgruppen bei entsprechendem gutem Ergebnis monetär sogar etwas zurückgegeben werden kann. Und sollte die Renaissance in Hochdorf tatsächlich erfolgreich sein, ist laut Rüttimann auch im nächsten Jahr eine 1.-August-Feier möglich.

**Ernesto Piazza**  
ernesto.piazza@luzernerzeitung.ch